

## Weihnachts- und Neujahrsgrüße des Bürgermeisters Stefan Freitag

*Unsere Hauptaufgabe ist nicht, zu erkennen, was unklar in weiter Entfernung liegt, sondern zu tun, was klar vor uns liegt.*

(Thomas Carlyle, Historiker, 1795 – 1881)

Liebe Velberterinnen und Velberter!

Das Jahr 2011 war ein anregendes, ein spannendes Jahr. Nicht nur die internationale Finanzkrise hielt uns in Atem, sondern auch und vor allem viele Entwicklungen in unserer Heimatstadt – positive wie negative – sorgten für eine Menge Diskussionsstoff. Der harte Sparkurs hat uns allen Opfer abverlangt. Nicht alle Sparmaßnahmen trafen dabei auf Verständnis bei den Betroffenen. Hier wird es an der einen oder anderen Stelle noch etwas Zeit brauchen, um Wunden auch mal ausheilen zu lassen. Unter dem Strich jedoch und bei aller verständlichen Kritik an einzelnen Maßnahmen, zeigt die Entwicklung, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Schon in diesem Jahr wird das Minus im städtischen Haushalt deutlich geringer ausfallen als ursprünglich geplant. Doch die Finanzlage bleibt angespannt. Deshalb müssen wir auch in Zukunft alles daran setzen, dass die Schulden unserer Stadt sinken. Wohin der Weg sonst führen würde, zeigen uns täglich die Bilder aus Südeuropa. Soweit darf es bei uns nicht kommen!

Das ganze Jahr 2011 war auch geprägt von massiven und emotionalen Diskussionen um die künftige Velberter Schullandschaft:

- „Brauchen wir in Velbert eine zweite städtische Gesamtschule?“
- „Müssen wir angesichts sinkender Schülerzahlen Grundschulen schließen?“
- „Soll die Hardenbergschule bestehen bleiben und wenn ja, in welcher Form?“
- „An welchem Standort liegt die Zukunft der Sonnenschule?“

Diese und andere schulpolitische Fragen wurden öffentlich, medial und lautstark debattiert. Viele Rats- und Ausschusssitzungen wurden von Demonstrationen der Schüler, Lehrer und Eltern begleitet. Einige Fragen konnten geklärt werden, andere blieben erstmal offen. Dabei kann es nicht bleiben. Ich hoffe, dass das Jahr 2012 auch zum Jahr des Schulfriedens in Velbert wird. Dazu müssen sich die Parteien trotz unterschiedlicher politischer Programme aufeinander zu bewegen und Kompromisse finden. Das ist schwierig, aber es ist von existenzieller Bedeutung, denn Schüler, Eltern und Lehrer brauchen langfristig verlässliche Rahmenbedingungen! Wie sagte schon der US-amerikanische Manager Lee Iacocca: „Die Wettbewerbsfähigkeit eines Landes beginnt nicht in der Fabrikhalle oder im Forschungslabor. Sie beginnt im Klassenzimmer!“

Auch das Stadtbild Velberts verändert sich zunehmend. Am stärksten spürt man das in der Innenstadt. Im Oktober wurde das Richtfest für das neue Ärzte- und Gesundheitszentrum „Medicum“ gefeiert und im November das innerstädtische SB-Warenhaus Kaufland geöffnet, dass Kaufkraft von der „grünen Wiese“ zurück in die Innenstadt holen soll. Zurzeit konzentrieren sich die Diskussionen auf das geplante Shopping-Center neben dem Forum Niederberg. An dieser Diskussion nehmen die Velberter engagiert teil, wie unter anderem die gut besuchte Infoveranstaltung im Forum Niederberg zeigte. Und das ist gut so, zeigt es doch, dass Velbert den Velbertern eben nicht egal ist, dass sie sich einbringen und Chancen wie Risiken solcher Großprojekte abwägen.

Ich persönlich bin zu dem Schluss gekommen, dass die Chancen überwiegen, sage gleichzeitig aber ganz deutlich, dass wir Risiken nicht verschweigen oder wegdiskutieren dürfen. Deswegen werden wir die Strategie größtmöglicher Transparenz, Offenheit und Bürgerbeteiligung auch fortführen. Und ich bitte Sie: Bringen Sie sich weiter ein. Auch in den Stadtteilen tut sich einiges, ob in Birth, in der Losenburg oder in der Nordstadt: Mit der Hilfe von Bund-Länder-Förderprogrammen und flankiert durch viele private

Investitionen haben diese Stadtteile ganz neue Wohn-, Einkaufs- und Freizeitqualitäten entwickelt. Dies gilt auch für den Velberter Westen sowie für die Stadtteile Siepen und Rosenhügel mit neuen Nahversorgungszentren.

In diesem Jahr hat Velbert auch neue Freizeitattraktionen dazu gewonnen: Im Mai wurde der inzwischen bundesweit ausgezeichnet Freizeitpark Nordstadt eröffnet, im Juli der PanoramaRadweg niederbergbahn und im Oktober der Streichelzoo im Herminghauspark. Alle drei Einrichtungen haben den Freizeitwert Velberts enorm erhöht. Dass wir dabei vor allem auf kostenlose Freizeitangebote setzen, unterscheidet uns nicht nur von anderen Städten, es betont auch die soziale Handschrift unserer Stadtentwicklung.

Trotz der vielen positiven Entwicklungen gibt es noch viel zu tun. Die Sanierung des Bürgerhauses in Langenberg kommt nur schleppend von der Stelle, die des Schlosses Hardenberg ist wegen fehlender Fördermittel zurzeit sogar gefährdet. Wir brauchen jetzt Hilfe aus Düsseldorf und vor allem Geschlossenheit und Mut, um diese beiden Juwelen unserer Stadt zum glänzen zu bringen. Ohne diese beiden herausragenden Kulturdenkmäler wäre unsere Stadt ärmer.

Ich hoffe, wir verstehen dies in Zukunft in der gesamten Stadt: So wie die Entwicklung der Innenstadt alle Velberter angeht, ist auch die Bewahrung des kulturellen Erbes in Langenberg und in Neviges eine gesamtstädtische Aufgabe. Solange wir uns selbst weiterhin in Bezirke einteilen, machen wir uns jedoch kleiner als wir sind. Probieren wir es doch einmal aus und schmeißen das Bezirksdenken in der Silvesternacht einfach weg. Es steht für Stillstand und Stagnation. Tauschen wir es ein gegen Aufbruchstimmung und Zukunftsoptimismus, die aus gemeinsamer Stärke wachsen können. Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger, eine Stadt ist kein Projekt, sie findet nicht statt, eine Stadt muss gelebt werden – von Birth bis Bonsfeld, vom Langenhorst bis zum Rosenhügel.

Über all diese wichtigen Themen und Projekte sollten wir die Mitmenschen nicht vergessen, deren Alltag von Sorgen, von Zukunftsängsten oder von Krankheit gekennzeichnet ist. Eine helfende Hand, ein tröstendes Wort, sei es in der Familie, im Freundeskreis oder in der Nachbarschaft kann Wunder bewirken. Auch das macht eine Gemeinschaft stark. Mein Dank gilt den unzähligen „Mutbürgern“, die sich freiwillig für andere einsetzen – oft ohne den verdienten Dank. Sie sind es, die Mut haben und Mut machen. Auch einem Bürgermeister. In diesem Sinne darf ich Ihnen und Ihren Familien, auch im Namen von Rat und Verwaltung der Stadt Velbert, ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes, erfolgreiches und vor allen Dingen gesundes Jahr 2012 wünschen.

Ihr Bürgermeister



Stefan Freitag